

# PFLEGE POSITIONEN

Der Newsletter des DPR 3 | 2011



## Editorial

### Pflege in Bewegung

Über Pflege wurde bisher viel geredet. Der Fachkräftemangel, die demografische Entwicklung oder der Stellenabbau sind häufig erwähnte Szenarien. Die Pflege kennt sie und hat immer wieder Veränderung eingefordert. Doch bislang ist wenig passiert. In den letzten Tagen und Wochen allerdings zeigt sich ein Hoffnungsschimmer am Horizont. Die gemeinsame Erklärung der Bundesfamilienministerin Kristina Schröder und des Präsidenten des Deutschen Pflegegerates Andreas Westerfellhaus verweist auf die Bedeutung der Pflegenden in der Gesellschaft und verdeutlicht, wer zu Fach- und Hilfsberufen gehört und wo professionelle Pflege notwendig ist. Es kommt etwas in Bewegung. Dabei sorgte er für die größte Überraschung: Der bayerische Gesundheitsminister Markus Söder beabsichtigt, eine Pflegekammer einzurichten. Der DPR begrüßt diese Initiative außerordentlich, denn eine Pflegekammer leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Pflege und somit für die Versorgungsqualität der Bevölkerung. Jetzt heißt es, weiter zu arbeiten. Es geht um eine einheitliche Berufsordnung, die Gewinnung von qualifizierten Nachwuchskräften, die Neuordnung der Aufgaben, die Umsetzung und Evaluation erfolgreicher Modelle nach § 63 (3c) SGB V und und und ... Lassen Sie uns den Prozess begleiten und mit Spannung in den Süden schauen.

Gisela Bahr-Gäbel, RbP

Mitglied des Präsidiums Deutscher Pflegerat

**Deutscher Pflegerat e.V.**  
Bundesarbeitsgemeinschaft  
Pflege- und Hebammenwesen

In Kooperation mit

**Heilberufe**

## Im Focus

### Pflege-Dialog fortgesetzt

— Pflegende Angehörige sollen künftig mehr Unterstützung erfahren. Das kündigte Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler (FDP) nach Gesprächen mit Spitzenvertretern von Pflege- und Sozialverbänden an. Ziel der Koalition sei, pflegende Angehörige, die in aller Regel einen harten „Rund-um-die-Uhr-Job“ erfüllten, zeitlich, organisatorisch, psychisch wie finanziell zu entlasten, betonte Rösler. Wichtig sei zudem eine größere gesellschaftliche Anerkennung dessen, was Angehörige für pflegebedürftige Partner oder Verwandte täglich leisteten. „Sie sind die größten Dienstleister im Pflegesystem“, stellte Rösler klar. Um Angehörige bei ihrer Pflegearbeit stärker zu entlasten, seien unter anderem Kuren nach dem Vorbild der Mutter-Kind-Kuren geplant. Über Finanzierungsmodelle werde er in Kürze mit den Pflegekassen sprechen. Zudem müssten Pflegezeiten bei der Rente stärker angerechnet werden, so Rösler. Grundsätzlich ließen sich aber nicht alle Wünsche der Angehörigen realisieren. „Nicht alles, was wünschenswert ist, wird auch finanzierbar sein.“ Die Beratungen mit den Verbänden dienten als Grundlage für die Eckpunkte zur geplanten Pflegereform. Die Eckpunkte werde die Koalition „bis Mitte des Jahres“ vorlegen, betonte Rösler. Der Präsident des Deutschen Pflegegerats (DPR), Andreas Westerfellhaus, nannte die pflegenden Angehörigen „den mit Abstand größten Pflegedienst Deutschlands“. Der Job der Pflege zu Hause sei oft mit großen körperlichen und seelischen Belastungen verbunden. Daher bräuchten die Betroffenen „noch mehr Beratung und Begleitung“. Auch sollten sie bei Problemen mehr als bisher den „Rat der Pflegeprofis“ einholen, so Westerfellhaus. ■

[www.deutscher-pflegerat.de](http://www.deutscher-pflegerat.de)

## Pflegekammer in Bayern Ein Meilenstein für die Pflege

Bayerns Gesundheitsminister Markus Söder (CSU) will noch in diesem Jahr eine Pflegekammer im Freistaat einrichten. Pflegeverbände begrüßen den Vorstoß. Sollte die Kammer in Bayern kommen, sei dies ein „Meilenstein für die professionelle Pflege in Deutschland.“

➔ Die Pflege als größte Berufsgruppe im Gesundheitswesen, so der Staatsminister für Umwelt und Gesundheit Markus Söder, habe wie Ärzte, Apotheker oder Psychotherapeuten das Recht, in einer eigenen Berufskammer als einer Körperschaft des öffentlichen Rechts ihre Interessen und Belange selbst in die Hand zu nehmen. Außerdem werde der Pflegeberuf mit der Einrichtung einer Berufskammer weiter aufgewertet. Söder sicherte die zeitnahe Erstellung eines Gesetzesentwurfs zu. Dieser soll noch in diesem Jahr im Bayerischen Landtag eingebracht werden. Die in Bayern mitregierende FDP steht dem Vorhaben jedoch kritisch gegenüber.

Die im DPR vertretenen 16 Berufsverbände begrüßten den Vorstoß von Bayerns Staatsminister Söder. „Ich kann nur sagen: Weiter so“, sagte DPR-Präsident Andreas Westerfellhaus, beim Heilberufe-Kongress „Pflege 2011“ in Berlin. Westerfellhaus betonte, in einer Verkammerung der Pflege lägen „viele, wenn gleich auch nicht alle Lösungsansätze“ für eine Weiterentwicklung des Berufsstandes Pflege wie auch der Qualität von Pflege insgesamt. Davon profitierten auch Patienten und Pflegebedürftige.

Zu den zentralen Aufgaben einer Pflegekammer gehöre die Bedarfsplanung an Pflegekräften, die Weiterqualifizierung der Berufsgruppe Pflege sowie die Vor-

bereitung eines Berufsgesetzes Pflege. Westerfellhaus forderte die übrigen Bundesländer auf, dem Beispiel Bayerns zu folgen und ebenfalls eine Pflegekammer einzurichten. Der Pflegerat müsse zu einer Bundespflegekammer – ähnlich der Bundesärzte- oder der Bundesapothekerkammer – fortentwickelt werden.

### Das Warten hat ein Ende

DPR-Vize Franz Wagner nannte die Kammer-Pläne Bayerns einen „echten Durchbruch“. Nach jahrelangen Diskussionen werde nun endlich ein Landesminister in Sachen Pflegekammer aktiv, so Wagner, der auch Bundesgeschäftsführer des Deutschen Berufsverbands

## — Pflege 2011: Richten Sie Ihren Blick nach vorn!

In seinem Grußwort an die Teilnehmer des Fachkongresses „Pflege2011“ in Berlin hat DPR-Präsident Andreas Westerfellhaus die Pflegenden aufgefordert, „positiv ins neue Jahr zu starten“ und mit Zuversicht, Mut und Engagement weiter zu machen. Es werde sich lohnen, für den Beruf zu kämpfen und sich daran zu beteiligen, die Bedingungen zu verbessern und aktiv mit zu gestalten.

Anhand eines „Szenarios“ für das Jahr 2015 stellte der DPR-Präsident vor, wo die Pflege in fünf Jahren stehen könnte. Westerfellhaus entwarf eine positive Rückschau und malte ein leuchtendes Bild von der Zukunft der Pflegebranche. Er stellte sich vor, der Pflegerat würde sich 2014 in die Bundespflegekammer umbenannt haben müssen, da die bis dahin gegründeten 16 Pflegekammern diesen Schritt notwendig gemacht hätten. Die am Morgen durch die Süddeutsche Zeitung verkündete Nachricht, dass Bayern jetzt als erstes Bundesland eine Pflegekammer gründen wird, verlieh der Vision von Westerfellhaus zusätzlichen Glanz, rückte sie aber gleichzeitig in realistische Dimensionen. „Nehmen Sie das als Schub mit – jetzt passiert was“, animierte der Präsident des DPR die Pflegenden.

Westerfellhaus berücksichtigte in seiner Vision alle wichtigen Themen, an denen aktuell gearbeitet wird. So etwa die einheitlich zu gestaltende Berufsordnung, die Gewinnung von qualifizierten Nachwuchskräften, die Neuordnung der Aufgaben und Neuerungen von strukturierenden Maßnahmen. Es geht um die flächendeckend einzuführenden Studiengänge, die Umsetzung und Evaluation erfolgreicher Modelle nach § 63 (3c) SGB V, um engagierte berufspolitische Arbeit, die zu steigender Anerkennung des Berufes, Zufriedenheit am Arbeitsplatz sowie die Reduktion bürokratischer Hemmnisse und die Festschreibung der Verantwortlichkeiten. „Wir müssen unseren Blick positiv nach vorn richten, uns an den richtigen Meilensteinen orientieren und weiter machen, um 2015 tatsächlich verkünden zu können, dass unsere Ziele erfolgreich umgesetzt wurden“, so Westerfellhaus entschlossen und er appellierte weiter: „Ich halte meine Zukunftsvision für realistisch – wir sollten die Möglichkeiten ergreifen, die wir uns bis hierher schon erarbeitet haben.“

Abstracts und Informationen zum Kongress: [www.heilberufe-kongresse.de](http://www.heilberufe-kongresse.de)



**Bündnis für Pflegekammer (v.l.n.r):**  
 Franz Wagner, Martina Röder, Maria Kober, Andreas Westerfellhaus, Christa Schwantes,  
 Dr. Markus Söder, Dr. Marliese Biederbeck, Edith Dürr, Irene Hößl, Elisabeth Linseisen

für Pflegeberufe (DBfK) ist. „Darauf haben wir Pflegekräfte in Deutschland lange gewartet.“ Den Ankündigungen müssten nun aber auch „Taten“ folgen, betonte Wagner.

Der Chef des Deutschen Pflegeverbands (DPV) und Mitglied im Pflegerat, Rolf Höfert, erklärte, bislang bestimmten vor allem Ärztekammern, Trägerverbände und Kassen über Qualität und Quantität von Pflege. Pflegenden würden zwar „hier und da beteiligt“. Verbindlich seien Pflegekräfte aber nicht integriert, monierte Höfert. Mit der Einrichtung einer Pflegekammer als Institution der Selbstverwaltung werde dieser Zustand beendet.

Die Einrichtung von Pflegekammern in allen 16 Bundesländern wie auch auf Bundesebene ist seit Jahren eine Kardinalforderung der Berufsverbände. Bislang sind solche Kammern im Gesund-

heitswesen allein Ärzten, Apothekern und Psychotherapeuten vorbehalten.

### Appell an die Liberalen

DPR-Präsident Westerfellhaus rief die Liberalen in Bayern auf, ihren Widerstand gegen die Pflegekammer aufzugeben. „Die FDP wird nicht müde, immer wieder die Selbstverwaltung der Ärzteschaft als Erfolgsmodell darzustellen. Was bitte schön spricht dann gegen eine Selbstverwaltung der größten Berufsgruppe im Gesundheitswesen?“, so Westerfellhaus.

Zustimmung kam auch von Seiten der Bundesärztekammer (BÄK). Deren Vize-Chef Dr. Frank Ulrich Montgomery sagte der „Ärzte Zeitung“, er halte es „für richtig und legitim“, dass Pflegekräfte ihre Belange in einer eigenen Kammer in die Hand nehmen wollten. Ähnlich äußerte sich auch der Präsident der Sächsischen

Landesärztekammer (SÄLK), Prof. Dr. Jan Schulze.

Unterdessen wurde in München ein „Bündnis für eine Pflegekammer in Bayern“ gegründet. Neben Vertretern der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Pflegeberufe in Bayern (Bay. ARGE) nahmen auch Mitglieder des DPR an der Gründungssitzung teil. Mit der Gründung des Bündnisses bekennen sich die Unterzeichner zu dem gemeinsamen Ziel, eine bayerische Pflegekammer zu errichten. „Dies ist ein Meilenstein in der Weiterentwicklung der Pflegeberufe“, sagte Westerfellhaus. „Damit werden auch die Weichen gestellt für eine bessere Pflegepolitik.“ ■

— Weitere Informationen  
 — [www.deutscher-pflegerat.de](http://www.deutscher-pflegerat.de)

## Aus den Verbänden

### Strukturkonzept Geriatrie

■ Zu den aktuellen Aufgaben des Bundesverbandes Geriatrie gehört der Aufbau zukunftsweisender Versorgungsstrukturen in der Altersmedizin. Ein Schwerpunkt der Arbeit des Bundesverbandes ist die Weiterentwicklung des Strukturkonzeptes des „Geriatrischen Versorgungsverbands“. Eine neu gebildete Arbeitsgruppe wird sich mit der Ausgestaltung von entsprechenden Modellprojekten befassen. Weitere Aufgaben sind die Finanzierung der geriatrischen Versorgung sowie die Qualitätssicherung. Vor diesem Hintergrund wurde ein für alle Verbandsmitglieder bindender Maßnahmenkatalog ausgebaut. ■

[www.bv-geriatrie.de](http://www.bv-geriatrie.de)

### Jahrestagung BFLK

■ Die 36. Jahrestagung der Bundesfachvereinigung Leitender Krankenpflegepersonen in der Psychiatrie e.V. (BFLK) findet vom 4. bis 6. April 2011 in Münster statt. Das Motto der diesjährigen Veranstaltung lautet „Zeitwende“. Im Fokus steht die Veränderung des Entgeltsystems für die Psychiatrie. Dabei wird es auch um die Frage gehen, welche Rolle die Faktoren Zeit und Kommunikation in der Entgelt Diskussion spielen werden. ■

[www.bflk.de](http://www.bflk.de)

## Impressum

**Herausgeber:** Deutscher Pflegerat (DPR) – Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen, Salzufer 6, 10587 Berlin („Haus der Gesundheitsberufe“), Tel.: 030 21915757, Fax: 030 21915777, [www.deutscher-pflegerat.de](http://www.deutscher-pflegerat.de)

**Redaktion:** Thomas Hommel

„PflegePositionen“ – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit Heilberufe – Das Pflegemagazin.

**Chefredakteurin:** Katja Kupfer-Geißler (verantwortlich)  
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Tel.: 030 82787 5500  
Fax: 030 82787 5505, [www.heilberufe-online.de](http://www.heilberufe-online.de)

**Verlag:** Springer Medizin | Urban & Vogel GmbH  
Aschauer Str. 30, 81549 München, Tel.: 089 203043-1300  
Fax: 089 203043-1399, [www.urban-vogel.de](http://www.urban-vogel.de)

## Fachkräftemangel

### Reform der Pflegeausbildung ist unerlässlich

**Der DPR und seine Mitgliedsverbände haben die Bundesregierung und die Landesregierungen aufgerufen, angesichts der Situation der Pflegenden „unverzüglich signifikante Reformen der berufsrechtlichen Grundlagen der Pflegeberufe einzuleiten“.**

➔ Die DPR-Erklärung im Wortlaut: „Der Mangel an Pflegefachkräften – vor dem der DPR seit langem gewarnt hat – verlangt eine Investition in den Beruf, um seine Attraktivität wieder zu steigern und die weniger werdenden Pflegenden möglichst effektiv und effizient im Gesundheits- und Sozialsystem zu positionieren. Nur so werden die Grundlagen zur qualitativen und quantitativen Sicherstellung der professionellen pflegerischen Versorgung der Bevölkerung geschaffen.“

Im Bereich der Reform der Ausbildungsgesetze ist dazu unerlässlich, dass

- die bisherigen drei Pflegefachberufe (Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege) unter Beachtung der Vorgaben der EU-Richtlinie 2005/36/EG zu einem Beruf mit einer Berufsbezeichnung und möglicher Schwerpunktbildung in einer bundesrechtlich reglementierten Ausbildung zusammengeführt werden;
- die pflegeberufsbildenden Schulen aus der organisatorischen und wirtschaftlichen Verantwortung der Träger von Gesundheitseinrichtungen gelöst werden;
- die Pflegeerausbildung an höheren Berufsfachschulen nach Landesrecht und an Hochschulen etabliert wird, denn nur so sind Bildungsstandards zu sichern und der Anteil von akademisch ausgebildeten Pflegenden steigt perspektivisch;
- die horizontale und vertikale Durchlässigkeit im Bildungssystem verbessert wird;
- eine Ausbildungsoffensive den theoretischen und praktischen Unterricht

und die praktische Ausbildung unterstützt.

Die Reform der Ausbildung muss ergänzt werden um die Festlegung prioritär vorbehaltener Aufgaben der Pflege. Diese Definition von Verantwortungs- und Gestaltungsräumen für die Berufsangehörigen, die das volle Potenzial pflegerischer Expertise im direkten Klientenbezug, aber auch auf der Ebene der Selbstverwaltung zum Nutzen der betroffenen Menschen ausschöpft, wäre ein Meilenstein. Weitere Regelungen sind erforderlich, die landesrechtlich vorzunehmen sind. Dazu gehört vor allem, Selbstverwaltungsaufgaben für die Pflegeberufe gesetzlich zu regeln. In mehreren Bundesländern wurden Berufsordnungen erlassen. In mehreren Bundesländern gibt es Diskussionen mit den Landesregierungen und/oder Parlamenten zur Errichtung von Pflegekammern. Diese Diskussionen müssen rasch Entscheidungen zugeführt werden.

Die Bewältigung demografischer Herausforderungen, insbesondere der des Alters, der Gesundheit und Krankheit sowie Pflegebedürftigkeit verlangen nachhaltiges Handeln. Die Betroffenen haben ein höchstes Maß an Qualität der Versorgung und Betreuung verdient. Die gesellschaftliche Antwort darauf muss zum Maßstab für Menschlichkeit und soziale Gerechtigkeit unserer Gesellschaft werden. Die Steigerung der Qualifikation und Attraktivität der Pflegeberufe ist eine Voraussetzung, damit sie eine Garantenstellung für eine bestmögliche Versorgung und Betreuung übernehmen können.“ ■